

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Albtalbote. 1936-1943 1936**

187 (13.8.1936)

# Der Aßtalbote

## Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post monatlich 1.50 RM., zuzüglich 36 Rpf. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Rpf., Textanzeigen mm 18 Rpf.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachschuß-Anspruch. — Beilagen das Tausend 12 RM. auschl. Postgebühr. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steinruderei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Gouvernementsdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptverleger: Eugen Leute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strunk, Ettlingen. — Dtl. VII. 36: 2785

Nr. 187

Donnerstag, den 13. August 1936

Jahrgang 74

## „Tägliche Feier des Friedens“.

### Graf de Baillet-Latour über jetzige und künftige Olympische Spiele.

Berlin, 12. August.

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf de Baillet-Latour, zog in einem Gespräch die Bilanz der 11. Olympischen Spiele zu Berlin, die er als einen nicht mehr zu überbietenden Höhepunkt bezeichnete.

„Ich muß noch einmal“, so sagte Graf de Baillet-Latour, „ein Wort über Organisation und Vorbereitung dieser Spiele sagen. Sie waren großartig. Darüber sind wir uns alle einig.“

Aber wir haben auch alle eine Meinung über eine viel wichtigere Aufgabe. Coubertins Ziel ist es immer gewesen, zu erreichen, daß die Massen einer Nation, wenn sie die Olympischen Spiele gestalten, auch wirklich vom olympischen Geist erfaßt werden. Dieser Wunsch ist in Deutschland in solchem Maße in Erfüllung gegangen, daß wir darüber alle das tiefste Glück empfinden.

Wir haben jetzt in Berlin das Höchstmögliche für olympische Spiele erreicht. Das bedeutet auch die Mahnung, nicht für später Uebermäßiges zu verlangen. Die Organisation der Spiele muß auf die Leistungsfähigkeit aller Nationen Rücksicht nehmen. Ich könnte mir olympische Spiele vorstellen, bei denen wesentlich weniger Sportler erscheinen als in Berlin, weil nur Männer und Frauen mit wirklichen Aussichten des Sieges kommen. Dann wäre auch kleineren Ländern die Möglichkeit gegeben, die sportliche Jugend der Welt bei sich zu sehen. Natürlich wird immer eine große Zahl von Zuschauern notwendig sein.

### Für Tokio

Können z. B. auch nur die gleichen Maße gelten wie für Berlin. Ein größeres Stadion zu bauen, als es Berlin in bemerkswerter Schönheit und technischer Gestaltung uns zur Verfügung gestellt hat, würde eine Gefährdung der Gemeinschaft zwischen Sportlern und Zuschauern bedeuten.

Das Berliner Stadion ist die Vollendung des Möglichen. Vielleicht wird in Tokio sich nur die Hälfte der Sportler versammeln, die nach Berlin gekommen sind. Das ist nach meiner Auffassung kein Rückschritt. Die Verhältnisse des Landes und die verkehrstechnischen Möglichkeiten müssen jeweils den Rahmen der Spiele bestimmen.

In Japan wird die olympische Idee von den maßgebenden Persönlichkeiten wie in Deutschland vertreten. Im japanischen Volk wird ein ähnliche Einstellung zu den olympischen Spielen zu finden sein wie im deutschen Volk. Es hat mit dazu beigetragen, daß wir die nächsten Spiele nach Tokio verlegen.“

Abschließend nahm Graf de Baillet-Latour zu der Frage Stellung, ob es einmal möglich sein werde, aus der Ge-

meinschaft der sportlichen Jugend der Welt mit weit über 100 000 Zuschauern aus der ganzen Welt mehr für den Frieden zu gewinnen als aus der heutigen Methode der Politik.

„Es geht um den Frieden“, so sagte er, „nicht um einen politischen Frieden, über den wir hier nicht zu reden haben. Es geht um den Frieden zwischen den Menschen. Darin liegt der höchste Wert der Spiele, wie ihn Coubertin immer gesehen hat, und wie ihn auch Deutschland begriffen hat. Diese Seite des Friedens ist keine Sache eines Außenministers oder gar eines Kriegeministers. Es ist nur Sache der Menschen. In einem Zeitalter, in dem die einen Staaten demokratisch regiert werden und in anderen Staaten der Volkswille auf anderem Wege zur Geltung kommt, ist es von größter Wichtigkeit, daß sich die Menschen der verschiedenen Nationen in Stunden untereinander genau kennenlernen.“

Wenn hier Hunderte von Franzosen wochenlang

## Auch unsere Turnerinnen siegreich.

### Sie erkämpften die Goldmedaille vor der Tschechoslowakei und Ungarn.

Den ganzen Tag über kämpften auf der Dietrich-Eckart-Bühne die Turnerinnen im Mannschaftskampf um den olympischen Sieg. Vangewichtig und anstrengend waren die Kämpfe an den einzelnen Geräten, aber die Vertreterinnen aus acht Nationen zeigten auch bei der sehr warmen Witterung noch prächtige Leistungen, so daß die vielen Zuschauer mehr als einmal in Beifallsstürme ausbrachen.

Auch hier konnte Deutschland mit 506,50 Punkten wieder die Goldmedaille erringen und es damit den Turnern nachmachen. Tschechoslowakei (503,60 Punkte) kam zu dem zweiten Platz, während Ungarn (499,00 Punkte) als Dritter aus dem Weltkampf hervorging.

### Dreizehnjährige gewinnt Goldmedaille

Drei Amerikanerinnen im Kunstspringen an der Spitze. Wie schon das Kunstspringen der Männer so wurde auch der gleiche Wettbewerb der Frauen zu einem neuen, großen Erfolg für die amerikanische Springerschule. Die Amerikanerinnen Margie Gestrung, Katharina Kalls und die Olympiasiegerin von Los Angeles, Dorothy Poynton-Hill, sprangen so hervorragend, daß ihr dreifacher Erfolg beim besten Willen nicht verhindert werden konnte. Die erst dreizehnjährige Margie Gestrung sicherte sich die Goldmedaille vor ihren beiden Landesschwesterinnen.

Von unseren deutschen Springerinnen zeigte die fünfzehnjährige Gerda Daumerlana die besten Lei-

## Neues in Kürze.

Auf Einladung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach besuchten die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, Mitglieder des diplomatischen Korps und zahlreiche ausländische Jugendführer das olympische Zeltlager der SS.

Aus Anlaß der Olympischen Spiele fand Mittwochabend in den Festräumen des Zoo ein Festabend des Deutsch-polnischen Instituts statt, an dem Reichsminister Dr. Goebbels teilnahm.

In Berlin mit Deutschen zusammengedrückt haben, dann gehen sie selbstverständlich mit einem besseren und reineren Denken über Deutschland wieder nach Hause. Das mag nur ein Beispiel sein.

In diesem Sinne sind die Olympischen Spiele eine Feier des Friedens. Wir haben diese Feier in Berlin täglich erlebt. Das war das Höchste, was uns in den Olympischen Spielen geschenkt werden konnte.“

## Deutschland und Indien im Endspiel

Das Hockeyspiel nähert sich seinem Ende.

Genau wie bei den übrigen Kampfsportarten, die bei den Olympischen Spielen durchgeführt werden, so nähert sich auch das Hockeyspiel seinem Ende. Am Mittwochabend wurde im Hockey-Stadion vor mehr als 25 000 Zuschauern — ein Rekord für deutsche Hockeysportplätze! — die Vorrundenspiele durchgeführt und hier erwarteten sich erwartungsgemäß Indien und Deutschland die Teilnahmeberechtigung am Endspiel, das am Freitag stattfinden wird.

### Hockey

Vorrundenspiele:

Indien — Frankreich 10:0 (4:0)  
Deutschland — Holland 3:0 (1:0)

### Handball

Endrunde:

Deutschland — Schweiz 16:6 (3:3)  
Österreich — Ungarn 11:7 (5:2)

## Das Fußballspiel Peru — Österreich

Deutschland hatte nichts damit zu tun.

Gegen den Ausgang des Fußballspiels Peru — Österreich am 8. August, das von Peru mit 4:2 Toren unter der Leitung des neutralen norwegischen Schiedsrichters Christensen gewonnen wurde, hatte Österreich nachträglich Protest bei dem für die technische Organisation des Olympischen Fußball-Turniers allein verantwortlichen Internationalen Fußball-Verband (Fifa) erhoben. Dem Einspruch lag die Behauptung zugrunde, daß eine einwandfreie Durchführung des über die volle Spielzeit ausgetragenen Kampfes nicht gewährleistet gewesen sei. Diesen Einspruch hatte der Berufungsausschuß der Fifa, in dem Deutschland nicht vertreten ist, angenommen und ein neues Spiel für Montag angelegt. Da aber Peru nicht mehr antrat, wurde Österreich als Gegner für Polen in der Vorrundenspiele bestimmt. Peru zog seine weitere Teilnahme an den Olympischen Spielen daraufhin zurück.

Zu diesem Vorfall erklärte der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, daß die Entscheidung der Fifa zum Spiel Österreich — Peru eine rein sporttechnische Angelegenheit betreffe. Das IOC sei hieran ebenso wenig beteiligt wie das Organisationskomitee für die 11. Olympiade Berlin 1936. Beide hätten nicht das Recht, in irgend einer Form in diese Entscheidung einzugreifen.

Diese Erklärung ist deshalb besonders zu begrüßen, weil sie mit aller Deutlichkeit heraushebt, daß weder das IOC noch das Organisationskomitee für die 11. Olympiade Berlin 1936 überhaupt eine amtliche deutsche Sportstelle für die von der Fifa getroffene Entscheidung verantwortlich gemacht werden können.

Die Nachricht von den Vorgängen hatte in Peru große Aufregung hervorgerufen. Es ist wohl der Unkennt-

(Fortf. auf der 4. Seite.)

## Abschluß der deutsch-österreichischen Verhandlungen.

### Die Reisebeschränkungen fallen. — Regelung des Warenverkehrs.

Die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich, die am 27. Juli in Berlin begonnen haben und deren Zweck es war, verschiedene mit der Durchführung der deutsch-österreichischen Vereinbarung vom 11. Juli zusammenhängende Fragen zu regeln, haben ihren Abschluß gefunden. Der österreichische Delegationsführer, Gesandter Dr. Wildner, und der deutsche Delegationsführer, Vortragender Legationsrat Dr. Clodius, haben eine Reihe von Abkommen paraphiert, durch welche die bisher auf dem Gebiet der Reiseverkehrs bestehenden Einschränkungen beseitigt und gewisse Maßnahmen zur Steigerung des gegenseitigen Warenaustausches vorgesehen werden.

Am einzelnen ist aus dem Inhalt dieser Vereinbarungen, die nach Zustimmung der beiderseitigen Regierungen alsbald unterzeichnet und in Kraft gesetzt werden sollen, folgendes hervorzuheben:

### Reisebeschränkungen fallen

Die Gebühr von 1000 Mark bei der Ausreise nach Österreich wird aufgehoben werden. Dementsprechend werden in Österreich die Beschränkungen für die Ausreise in das Deutsche Reich beseitigt werden. Zwischen den beiden Regierungen wird ein Reiseverkehrsabkommen abgeschlossen, das den Reiseverkehr aus dem Reich nach Österreich in Anpassung an die deutsche Devisenlage regelt, und die Bereitstellung der erforderlichen Zahlungsmittel zunächst für einige Zeit sichergestellt.

Der Abschluß eines Abkommens zur Regelung des

Kleinen Grenzverkehrs ist zu einem nahen Zeitpunkt in Aussicht genommen.

### Regelung des Warenaustausches

Ferner ist eine Vereinbarung zur Steigerung des Umfangs des Warenaustausches getroffen worden. Das Verhandlungsprogramm betraf zunächst insbesondere die nach der Jahreszeit dringlichen Ein- und Ausfuhrfragen. Hierbei wurde neben der Behandlung die industrielle Ausfuhr betreffenden Fragen Einverständnis über die Festsetzung von zusätzlichen Kontingenten für die Abchlüsse auf den nächsten Messen von Leipzig und Wien, sowie über die Ermöglichung der Ausfuhr einer gewissen Anzahl von Rugs- und Zuchttrindern sowie von Pferden aus Österreich nach dem Reich erzielt.

Außerdem wurde im Rahmen von Austauschgeschäften die Regelung der Ausfuhr einer gewissen Menge von Holz, Käse und Rahm behandelt.

Ferner wurde ein Programm für die Abwicklung sowohl der normalen als auch zusätzlichen Kohlenlieferungen aus dem Reich nach Österreich bis zum Ende des laufenden Jahres aufgestellt.

Die im August 1934 abgeschlossene Vereinbarung zwischen den beiden Notenbanken wird durch ein staatliches Verrechnungsabkommen ersetzt.

Diese Vereinbarungen stellen eine erste Etappe dar. Zu einem späteren Zeitpunkt werden die Besprechungen wieder aufgenommen werden.

# Im roten Hexenkessel.

# Die kommunistische Schreckensherrschaft in Malaga.

Auf dem Dampfer „General Morio“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft befinden sich mehr als 100 Spaniendeutsche auf dem Wege nach der Heimat. Ein Vertreter des MW hatte Gelegenheit, mit den Spaniendeutschen, die noch ganz unter den schweren Eindrücken der letzten Wochen stehen, an Bord zu sprechen. Fast die ganze Gruppe kommt aus Malaga, wo der kommunistisch-anarchistische Terror mit am schwersten wütet.

Als den Deutschen Malagas am 13. 7. die Ermordung des Leiters des spanischen Rechtsblocks und der Erneuerungsbewegung bekannt wurde, wußten sie, daß dies das Signal sein würde zu weitreichenden und umgestaltenden Ereignissen, zumal die Bühlarbeit der bolschewistischen Agenten täglich in erschreckendem Maße zunahm. Am 17. 7. nachmittags, dem gleichen Tage, an dem die Truppen in Spanisch-Marokko sich gegen die Madrider Regierung erhoben, marschierte eine Kompanie Infanterie der Garnison Malaga durch die Stadt zum Sitz des Zivilgouverneurs, um den Kriegszustand zu verkünden. In der Nähe des Zivilgouvernementsgebäudes entwickelte sich eine Schießerei mit Kommunisten, die sich bald zu einem Gefecht zwischen den Truppen und der Polizei auswuchs. Auf Seiten des Militärs standen die Mitglieder der spanischen „Phalang“, eines von der Regierung am meisten verfolgten rechtsgerichteten Verbandes, der allerdings schlecht organisiert und unzureichend bewaffnet war. Die linksgerichteten Gruppen, die über eine gute Ausrüstung verfügten, stellten sich auf die Seite der Polizei. In der Nacht zum 18. 7. lief außerdem ein großer Teil der Soldaten, von der sehr starken bolschewistischen Propaganda im Heer beeinflusst, zu den Marxisten über. Die Lebermacht der Roten war so stark, daß sich die Nationalisten in Malaga nicht halten konnten.

Jetzt konnten die Bolschewisten in Malaga ihr Verwüstungsprogramm ungehindert in Angriff nehmen; zunächst ging man gegen die wohlhabenden Bürger der Stadt vor. Man holte sie aus ihren Wohnungen und warf sie in die Gefängnisse und die Gewerkschaftshäuser. Als diese überfüllt waren, fing man an, sie kurzerhand zu erschließen. Sie wurden zu Fuß oder in Wagen zum Friedhof gebracht und dort ermordet. Die Toten übergab man dem Mob, der auf den Leichen Freudentänze aufführte!

Dann wurden Häuser und Villen in Brand gesetzt. Die Hauptstraße von Malaga und die Wohnviertel der wohlhabenden Kreise waren bald ein einziges großes Flammenmeer. Am 18. und 19. 7. standen über ganz Malaga gewaltige Rauchschwaden, die tagelang die Luft fast bis zum Erstickenden verpesteten. Schon in den ersten Tagen wurde das Grundbuchamt für Stadt- und Landbesitz in Brand gesteckt, damit später nicht etwa Ansprüche auf Schadenersatz erhoben werden könnten. Das Morde hörte nicht auf. Man ging zur Verfolgung der Mitglieder der rechtsgerichteten Verbände über. Eine planmäßige Treibjagd begann. Aus ihren Wohnungen geholt, wurden die Verfolgten auf der Straße sofort erschossen. Ebenso verfuhr man bei Hausdurchsuchungen, die von roten Milizen bei rechtsgerichteten Personen vorgenommen wurden. Hierbei verschwanden außerdem zahlreiche Wertgegenstände.

Inzwischen hatte im Hafen von Malaga die Aktion der roten Matrosen eingesetzt. Die Offiziere, die auf Seiten der Nationalisten standen, wurden von der eigenen Mannschaft verhaftet. Mehrere Kriegsschiffe lagen im Hafen von Malaga, die nun von Gezeiten oder Deckoffizieren kommandiert wurden. Bemerkenswert war, daß logisch ein revolutionärer Rat, aus Zivilisten zusammengesetzt, den Kommandanten der Kriegsschiffe beigegeben wurde. Der kommandierende General der Provinz Malaga wurde im Hafen von Marxisten erschossen.

Vom 17. 7. an war die Stadt völlig von aller Welt abgeschnitten. So hatten die Deutschen keine Verbindung zur Außenwelt. Wie hörten nun, so berichten die Flüchtlinge, zunächst lediglich die Sender von Madrid und den nationalistischen Sender in Sevilla, bis ein Anweisung herauskam, wonach nur noch der Madrider Sender abgehört werden dürfe, da nur dieser „die offiziellen und die einzig wahren Mitteilungen bringe“. Außerdem wurde angeordnet, daß man Rundfunk nur noch bei geöffnetem Fenster und nachts bei beleuchtetem Hause hören dürfe.

Für die Deutschen in Malaga ergab sich die ernste Frage, ob die Madrider Regierung, die in Malaga durch den Zivilgouverneur vertreten wurde, überhaupt noch Herr der Lage sei. Man konnte jeden Augenblick glauben, daß sich ein völlig kommunistisches Regime durchsetzen würde. Unter diesen Umständen, so erzählten die Flüchtlinge weiter, mußten wir alles daransetzen, dem roten Hexenkessel sobald wie möglich zu entfliehen.

Dies war nicht einfach, und nur dank der Umsicht des deutschen Konsuls in Malaga war es uns möglich, uns einzeln und in kleinen Gruppen zu den im Hafen eingetroffenen deutschen Dampfern „Hero“ und „Saturn“ zu begeben. Durch die Vermittlung des deutschen Konsuls hatte allerdings auch der Polizeikommissar von Malaga uns einige Hotelautobusse zur Verfügung gestellt, die durch Polizeimannschaften gedeckt wurden. Nur so gelang es uns, durch die kommunistischen Viertel hindurchzukommen und deutsche Volksgenossen aus ihren Wohnungen zu befreien, die schon tagelang abgeschlossen von aller Welt hatten verweilen müssen.

Wir konnten nur das Allernotwendigste mitnehmen; die meisten von uns sind ganz ohne Geld und ohne sonstige Mittel. Umso erfreuter waren wir über die überaus herzliche und freundliche Aufnahme, die uns an Bord der deutschen Schiffe zuteil wurde.

## Der Vormarsch der Militärgruppen

Wie Radio Tetuan meldet, ist die Abteilung der Militärgruppe, die von Fuente Haniz den Vormarsch nach Malaga angetreten hat, in der Provinz Malaga eingetroffen und hat einige Ortschaften besetzt. Der Sender bestätigt weiter die Einnahme von Tolosa bei San Sebastian durch nationalistische Truppen. Die Abteilungen der Militärgruppe in Asturien, die unter Führung von Oberst Aranda stehen, haben die Säuberungsaktionen gegen die kommunistischen Herden, die die Dörfer brandschatzen, fortgesetzt.

## 1800 Nationalisten in Madrid

Im größten Gefängnis von Madrid befinden sich zurzeit 1800 Anhänger der Militärgruppe, darunter die Offiziere und Unteroffiziere der Madrider Garnison, soweit diese nicht bereits erschossen oder im Kampf gefallen sind. Die gefangenen Offiziere werden wie gewöhnliche Verbrecher behandelt. Seit einigen Tagen befinden sich auch der Führer der spanischen Liberal-Demokraten, Melquebes Alvarez, und der Führer der Agrarpartei, Martinez de Velasco, in diesem Gefängnis.

## Erbitterte Kämpfe um Badajoz

Wie der Sonderberichterstatter des „Diario de Lisboa“ meldet, ist es den Streitkräften der Militärgruppe bisher noch nicht gelungen, die Stadt Badajoz einzunehmen. Von der portugiesischen Grenze aus habe man feststellen können, daß die Stadt im Laufe des Nachmittags neuerlich von nationalistischen Flugzeugen mit Bomben belegt worden sei. Die Stadt brenne an mehreren Punkten.

## Furchtbare Zustände.

An der portugiesischen Grenze sind im Laufe des gestrigen Tages eine große Anzahl von Flüchtlingen aus Badajoz eingetroffen, die von den furchtbaren Zuständen in der Stadt berichten. So sei, wie der Berichterstatter des portugiesischen Blattes meldet, ein Angehöriger eines spanischen Rechtsverbandes, der versucht habe, nationalistischen Flugzeugen Signale zu geben, auf einem öffentlichen Platz im Beisein einer großen Volksmenge erschossen worden. Die Kommunisten hätten ferner ein 17-jähriges Mädchen, vier Soldaten und einen Zollbeamten öffentlich erschossen.

## Zwei Generäle erschossen

Nach einer Havasmeldung aus Barcelona sind die spanischen nationalistischen Generäle Goded und Burriel, die in Barcelona gefangen genommen waren, am Mittwoch in den Gräbern des Forts Montjuich bei Barcelona erschossen worden.

## Sie „befehlen“!

Die Leitung der Kunstseidenfabrik Seda in Barcelona, die sich in holländischem Besitz befindet, hat von den kommunistischen Gewalttätern Barcelonas folgenden Befehl erhalten: Alle seit 1931, einerlei aus welchen Gründen entlassenen Arbeiter sind sofort wieder einzustellen. Die Arbeitszeit darf 36 Stunden in der Woche nicht übersteigen. Die Löhne sind um 53 v. H. zu erhöhen.

## Vier Amerikanerinnen im Flugzeug gerettet.

Das amerikanische Staatsdepartement hat von dem amerikanischen Konsul in Tanger einen Bericht über die unter sensationellen Umständen erfolgte Rettung von vier Amerikanerinnen im Flugzeug aus dem belagerten Granada erhalten. Das Flugzeug flog von Tanger über die Meerenge von Gibraltar nach Granada, wo es die vier Amerikanerinnen aufnahm, und kehrte wohlbehalten nach Tanger zurück.

## Hirtbrief gegen den Kommunismus

Die spanischen Bischöfe von Pamplona und Vitoria haben in einem Hirtenbrief allen Katholiken verboten, unter der kommunistischen Fahne zu kämpfen. Es sei im höchsten Grade gefährlich, so heißt es in dem Brief, mit einem so hartnäckigen und mächtigen Feind wie dem Kommunismus zu wettieren.

## Neutralitätserklärung nur Formsache!

Spanisches Marxistenblatt bestätigt die französischen Flugzeuglieferungen.

Sendung, 12. August.

Die seit etwa 14 Tagen in San Sebastian von den Marxisten herausgegebene Tageszeitung „Frente Popular“ bringt interessante Meldungen über Waffenlieferungen aus Frankreich an die Marxisten.

Das Blatt bestätigt die in den letzten Tagen von den französischen Zeitungen bereits gemeldeten Flugzeuglieferungen nach Spanien und nimmt mit großer Genugtuung die Nachrichten der französischen Linkspresse auf, um seinen Lesern zu erzählen, daß der Beschluß Frankreichs, keine Waffen nach Spanien zu liefern, eine reine Formsache wäre, daß es aber im übrigen keine Schwierigkeiten machen dürfte, die spanische Regierung mit den nötigen Waffen zu beliefern. Die französische Volksfront selbst fordere Waffen und Flugzeuge für ihre politischen Glaubensgenossen in Spanien. Die Grenzen zwischen Frankreich und Spanien seien gefallen, es gebe nur mehr eine Grenze, die sei der Faschismus. (!)

## Die Einschiffung der Flüchtlinge

Berlin, 13. August.

Der Kreuzer „König“ nahm 22 Flüchtlinge, darunter 9 Deutsche, in Gijon an Bord, um dann nach Lizarca (westlich Gijon) zu gehen.

Das Torpedoboot „Albatros“ begleitete den Dampfer „Bellona“, der mit weiteren 156 Flüchtlingen aus Bilbao und Umgebung, darunter 28 Deutschen, aus Portugalete nach Bayonne ging. Die Zahl der um und in Bilbao verbleibenden Deutschen ist immer noch 188, also höher als vorher angenommen. Das Torpedoboot „See Adler“ liegt weiter in Portugalete.

Das Panzerschiff „Deutschland“ mit dem Befehlshaber der Linienfahrtschiffe an Bord ist noch in Barcelona. In diesem Hafen sind insgesamt schon 3100 deutsche Flüchtlinge eingeschifft worden.

Das Panzerschiff „Admiral Scheer“ liegt in Alicante, von wo aus

## der Abtransport der Deutschen aus dem besonders gefährdeten Madrid

geht, nachdem die Beschlagnahme der Flugzeuge der Luft Hansa auf den deutschen Protest hin aufgehoben ist, wieder besser vorwärts schreitet. Der deutsche Dampfer „Tanganjika“ ist mit 441 Flüchtlingen aus Madrid, darunter 407 Reichsdeutschen und 14 Oesterreichern, von Alicante nach Genua ausgelaufen.

Das Torpedoboot „Leopard“ ist nach Palma auf Mallorca gegangen. Von den hier lebenden 200 Deutschen wollen zunächst nur 50 die Insel verlassen. Die Torpedoboote „Möwe“ und „Kondor“ sind im Mittelmeer angekommen.



Urheberrechtsschutz: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

Janne lächelte verzweifelt.

„Nichts, Hans,“ sagte sie mühsam.

Aber da er doch weiter in sie drang, fragte sie plötzlich zu seiner Ueberraschung:

„Sag mir das eine, Hans, du hast Gesine Hardt geliebt, ehe du mich kanntest? Du hast ihr damals dein Wort gegeben, Hans.“

Hans Schend wurde totenbleich. Dann aber lachte er wild auf.

„So, das hat dir Ruth gesagt! Was liegt schon daran? Ja, es ist so. Aber ich bin doch auch nur ein Mensch. Ich war jung, damals. Konnte ich nicht irren? Ich habe den Irrtum erkannt.“

„Ja, Hans, aber — hättest du Gesine Hardt zu deiner Frau gemacht, wenn ich nicht wiedergekommen wäre?“

Die Frage hing brennend zwischen den beiden. Hans Schend trat der kalte Schweiß auf die Stirn. Dann sagte er leuchtend:

„Ja, Sanne. Aber was soll denn das jetzt noch?“

„Ein gegebenes Wort bricht man nicht, Hans. Ich habe mein Wort gehalten, das ich dir gegeben habe. Auf dem Unglück eines anderen können wir unser Glück nicht aufbauen.“

„Sanne! Sanne!“ schrie Hans Schend wie von Sinnen. „Was ist denn mit dir? Seit wann denn die plötzliche Aenderung? Es war doch noch vorgefesselt alles gut? Denke doch daran, ich habe es dir bisher verschwiegen, ich war der einzige, der bei deiner Mutter war, als sie starb. Ich

habe ihr versprochen, daß du meine Frau wirst. Mit diesem Troste ist sie hinübergegangen. Sanne! Sanne!“

Hans Schend wandte. Er griff Sanne bei den Armen und sein Gesicht war schmerzverzerrt.

„Es kann doch nicht möglich sein, daß ich dich jetzt verlieren soll, wo ich dich endlich wiedergefunden habe, Sanne. Gesine Hardt ist großmütig. Sie wird dich liebhaben wie eine Schwester. Du kennst sie nicht. Sie wird uns verstehen“, sagte er flehentlich und beschwörend zugleich.

Jetzt schüttelte Sanne den Kopf. Ihre schönen Züge waren leibzerwühlt und weiß wie das Linnen.

„Das allein ist es nicht, Hans. Ich habe eingelesen, daß Mutterl recht hatte. Wir sind diesem Leben alle verhaftet. Auch ich kann nicht heraus...“, sagte sie tonlos.

Hans Schend sank in einen Sessel. Er grub den Kopf in die Hände.

„Ich kann das nicht begreifen, Sanne!“ stieß er stöhnend hervor. „Und das soll das Ende sein... das Ende unseres Glückes, unserer Liebe?“

„Ich werde dich immer lieb haben, Hans. Aber meine Welt ist nicht deine Welt, und deine Welt ist nicht die meine. Du wirst dein Glück finden in deinem Kreise. Und ich... ich doch, sie brauchen mich ja hier alle. Meine Tiere... mein Bell...“

Noch einmal begehrte Hans Schend auf.

„Sanne, sag' doch, daß ich auf dich warten soll, wie ich bis heute gewartet habe... Zehn Jahre, zwanzig Jahre...“, tief er leidenschaftlich.

Sanne nahm seinen blonden Kopf zwischen ihre Hände.

„Hans... Wir wollen beide unsere Pflicht kennen. Ich muß es ja auch ertragen. Die ganzen letzten Tage habe ich mit mir gerungen. Jetzt weiß ich, daß hier mein Platz ist.“

Die Zeit verging. Als Hans Schend den Wohnwagen verließ, lief er wie ein Irreer davon.

Da sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte, brach Sanne zusammen. Sie kniete bei einem der Koffer und weinte fassungslos.

Gegen Mitternacht stand sie auf.

Im Raubtierzelt brannten nur die Notlampen. Sanne ging an Bells Käfig und betrachtete das langausgestreckte schlafende Tier.

Bell witterte sie. Er hob den Kopf und richtete sich auf. Langsam tappete er an das Gitter zu Sanne, die ihre Hände durch die Gitterstäbe steckte und ihm über das glänzende Fell strich.

„Nun bleibe ich bei euch, Bell. Ihr wißt nicht, was ich euch gepöfert habe, dummer lieber Bell...“

Als Sanne das Raubtierzelt verließ und den Platz überquerte, sah sie im Direktionswagen noch Licht. Sie ging hin und stieg mit schweren Schritten die Treppe hinauf.

Leise öffnete sie die Tür. Einen Augenblick blendete sie das Licht. Wie gekannt sahen Pitt, Krauß und der Direktor sie an. Sie saßen beim Rognat, und ihr Gespräch war Sanne gewesen, immer wieder Sanne.

Alle drei blieben stumm, so überrascht waren sie, als Sanne jetzt eintrat.

„Wann fahren wir, Herr Direktor?“ fragt Sanne, und ihre Stimme ist heiser von Tränen.

Die drei springen auf. Pitt ist als erster bei Sanne. Aus seinen Augen bricht ein Leuchten und macht sein Gesicht für diese Sekunde wunderbar schön.

„Du bleibst bei uns, Sanne? Bei mir...“ Ein einziges Jauchzen ist die Frage von Pitt.

Da nickt Sanne.

Das Mädchen sitzt bei ihren Getreuen am Tisch. Keiner spricht ein Wort. Nur die Last ist mit einem Male fort, die so schwer auf ihrem Herzen lag. Vater Krauß streichelt Jannes Hände wieder und immer wieder. Pitts Augen hängen an Jannes Gesicht.

Als der Morgen graut, verläßt der Zirkus „Europa“ die Stadt Königsberg. Und wieder rollen die Räder...

Ende.

# Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 13. Aug.

## „Auf der Tink kann man...“

Ein belgischer Zoologe hat in den letzten Jahren interessante Untersuchungen darüber angestellt, in welchem Umfang Tiere höherer und niedriger Art imstande sind, so zu weinen, wie der Mensch weint, durch die Tränen also dem Zustand des seelischen oder körperlichen Schmerzes Ausdruck zu geben. Er stellte fest, daß in Europa, also unter den europäischen Tieren, die Fähigkeit des Weinsens genau so verbreitet ist wie unter den Tieren des afrikanischen Dschungels zum Beispiel. In Europa beobachtete er ein Reh, das von einem Jäger abgeschossen und tödlich verwundet worden war. Er schreibt über seine Beobachtung: Ich werde niemals jenen Blick vergessen, in dem ich Erstaunen, Schmerz und Angst vor dem unerwarteten bevorstehenden Tod ausdrückte. Das Tier hatte den Kopf auf das Gras gelegt. Es sah mich mit Augen an, die in Tränen schwammen.

Der Großwildjäger Gordon Cumming sah einen Bären und eine Antilope weinen. Bei beiden Tieren flossen die Tränen aus den Augen. Beide Tiere fühlten offenbar ihre letzte Stunde kommen und weinten ebenso wie zum Beispiel eine Giraffe zu weinen vermag. Dieses Tier erscheint den meisten Menschen durch den langen Hals ein wenig lächerlich. Aber alle Jäger bestätigen, daß der Augenausbruch der tödlich getroffenen Giraffe erschütternd gewesen sei.

Sehr häufig kann man diese Fähigkeit des Weinsens auch bei Tieren in der Gefangenschaft beobachten. So weiß man, daß gefangene Elefanten Schmerzen fast immer ohne große äußere Bewegung ertragen. Man kann nur aus einem kleinen Anzeichen ersehen, daß die Tiere leiden: ihre Augen sind mit Tränen gefüllt. Das Tränenwasser fließt unaufhörlich.

## Beerdigung.

Die Beerdigung des allzuletzt dahingeshiedenen Lammwirts Camill Hotter gestern nachmittag gestaltete sich trotz des unfreundlichen Regens zu einer eindrucksvollen Kundgebung des Vertrauens und der menschlichen Menschlichkeit, die der Verstorbene allgemein genoss. Feuerwehrleute hielten am Sarg die Ehrenwache, der Musikverein ließ zu Herzen gehende Trauerweisen ertönen, der Gesangsverein „Freundschaft“ sandte seinem langjährigen Mitglied letzte trostreiche Klänge nach. Die Vertreter der verschiedenen Organisationen, denen Camill Hotter als Mitglied angehörte, legten an der Bahre Kränze des ehrenden Andenkens nieder. Alle nahmen sie in ehrlich bewegten Worten Abschied von ihrem toten Kameraden: die Ortsgruppe Ettlingen der NSDAP, die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, die Freiwillige Feuerwehr, welcher der Heimgegangene seit 1910 mit Leib und Seele verpflichtet war, jahrelang als tüchtiger und verehrter Hauptmann der 1. Kompanie, der Verein ehemaliger Pioniere Karlsruhe, die Kriegerkameradschaft 1856, die NS-Kriegsopferversorgung, der Gesangsverein „Freundschaft“, der Turnverein 1847, der Verein der Reblente Ettlingens und die Schulkameraden des Jahrgangs 1881/82. Sie brachten alle zum Ausdruck, daß Camill Hotter als ein offener, aufrechter deutscher Mann in ihrem Andenken weiterleben werde. Am offenen Grabe grüßten unter dumpfem Trommelwirbel die Fahnen zum letztenmal den guten Kameraden, den man in manchen Reihen noch lange Zeit schmerzlich vermissen wird.

**Marktverlegung.** Auf die Anzeige des Bürgermeisters betr. Marktverlegung anlässlich des Feiertags sei aufmerksam gemacht.

**Hochwasser.** Infolge des anhaltenden starken Regens führte die Alb Hochwasser, das die Wiesen überschwemmte. Das Hochwasser selbst ist wieder zurückgegangen.

**Von der Reichsbahn.** Anlässlich des Feiertags (15. August) werden vom Bahnhof Ettlingen Reichsbahn Sonntagsrückfahrkarten nach Ottersweier mit einer Geltungsdauer schon vom Freitag, den 14. August, 0,00 Uhr bis Montag, den 17. August, 12,00 Uhr, ausgegeben.

**Autolinie Ettlingen-Böckersbach.** Am Marienfeiertag fährt der hier um 8,10 Uhr abgehende Postomnibus bis Moosbronn durch.

**Suchtage zur Abwehr des Kartoffelfäfers.** Aufgrund einer Verordnung des badischen Finanz- und Wirtschaftsministers vom 11. August wurden, um ein etwaiges Auftreten des Kartoffelfäfers unverzüglich festzustellen, besondere Suchtage zur Abwehr des Kartoffelfäfers festgesetzt und zwar bis zur Beendigung der Kartoffelernte jeweils für einen Zeitraum von drei Wochen einen Suchtag. Die Festsetzung und ortsübliche Bekanntgabe der jeweiligen Suchtage erfolgt durch die Bürgermeisterämter, die auch für die ordnungsgemäße und nachhaltige Durchführung des Abschutens an den Suchtagen zu sorgen haben. Kartoffel- und Tomatenpflanzen sind verpflichtet, an den Suchtagen ihre Grundstücke entsprechend den Weisungen des Abwehrendienstes des Reichsnährstandes auf den Befehl mit Kartoffelfäfer sorgfältig und, soweit erforderlich, unter Zuziehung von Hilfskräften abzusuchen. Unterlassungen werden mit Geldstrafen geahndet.

**Stellvertretung des Bezirksbauamteilers.** Bezirksbauamteiler Gref ist bis 2. September 1936 in Urlaub. Die Stellvertretung hat Bezirksbauamteiler Fischer von Raftatt, welcher jeweils am Dienstag von 8-12 Uhr — dagegen nicht am Freitag — in Zimmer Nr. 13 des Bezirksamts hier Sprechstunden abhält und bei dem auch in dieser Zeit die Baurequisitionen zu beantragen sind.

**„Berufsfahrer.“** Der dem § 230 Abs. 2 StGB zugrunde liegende Rechtsgedanke ist nach der kündigung Rechtsprechung des Reichsgerichts bezogen auf den Kraftfahrer, der folgende: Wer amtlich oder berufs- oder gewerbetätig Kraftwagen fährt, den belegt das Gesetz, weil er im allgemeinen eine besondere Übung und Erfahrung besitzt, ihrer auch in besonderer Weise bedarf, mit einer kündigung, erhöhten, strafrechtlichen Haftung; gleichgültig, ob er den Wagen haupt- oder nebenberuflich fährt und ob er im Augenblicke des Unfalls gerade auf einer Berufsfahrt war.

Eine Erinnerung an die Olympischen Spiele stellt die neueste Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“ Nr. 23 dar. Durch alle Sportarten und alle Weltrekorde führen uns diese Bilder. Sie zeigen uns die handelnden Personen

und sie führen uns die Besucher aller Nationen vor Augen in ihren verschiedenen Temperamenten und charakteristischen Moden.

**Speisart, 13. Aug.** Der Kirchenchor macht am 14. bis 16. August einen Ausflug nach Beuron. Die Fahrt erfolgt mit Autobus. — Nach langer, schwerer Krankheit starb im Alter von 69 Jahren Landwirt Franz Josef Kraft, der frühere langjährige Farrenhalter der Gemeinde.

**Maß, 13. Aug.** Am letzten Sonntag wurde das Patrozinium gefeiert. Mit diesem Tag wurden die neu instandgesetzten Altäre ihrer Bestimmung übergeben. Am Nachmittag war weltliche Feier im Biergarten. — Die Musterung der Maßer Pflichten findet am Montag, 17. August, vorm. 10,15 Uhr in der Festhalle in Ettlingen statt. — Anlässlich des Volksfestes des NSD, „Liederfranz“ Maß am nächsten Sonntag findet nachmittags halb 2 Uhr ein Sommertagszug der gesamten Schuljugend statt.

**Böckersbach, 13. Aug.** Die Ernte konnte letzte Woche und am Montag bis auf den Hafer eingebracht werden. Das Ertragnis ist mittelmäßig. Von dem Schneefallholz erhalten die Bürger als vorempfängliche Bürgergabe je 4 Ster. Die Ferienfinder aus Fulda und Polen sind wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. Dafür kamen zwei Knaben aus dem Rheinland und zwei Mädchen aus Kassel.

**Schielberg, 13. Aug.** Die Gaufilmstelle führte hier den Film „Am das Menschenrecht“ vor; die Vorführung war gut besucht.

**Jorchheim, 12. Aug. (Allerlei.)** Am Montag stürzte ein Pfälzer Junge, der bei Verwandten hier auf Besuch weilte, von einem Bauernwagen. Da er direkt mit dem Kopf nach unten stürzte, zog er sich in der Nähe der Augen Verletzungen zu, doch nicht schlimmer Art, hätte aber schlimm enden können. — Um eine gute Schweinehaltung zu erreichen, hatte die Kreisbauernschaft am Montagabend im „Kronensaal“ einen Film gezeigt: „Schweineglück“. Dieser Aufklärungsfilm über eine gute und rentable Schweinehaltung war sehr interessant. — Die Ernteferien sind vorbei und die Volksschule hat vor einigen Tagen wieder die Pforten zum Schulbeginn geöffnet. Die Schule hat die Flagge der Hitler-Jugend gehißt, sämtliche Jungens der Hauptschule sind beim Jungvolk und die Mädchen gehören mit drei Ausnahmen dem BDM an.

**Herrenalb, 13. Aug.** Am kommenden Sonntag findet ein großes Tennisturnier statt, für das Spieler wie Dr. Buß, Fütterer und Hildebrand (Mannheim), Weihe (Freiburg), Dr. Heft, Fachamtsleiter für Tennis in Württemberg, Graf Brangel und Frau Krug aus Heilbronn, Kleinlogel und Stigwart aus Darmstadt, Frau Beutter-Hammer, Fr. Weihe, Fr. Dehner, sowie starke Kräfte aus Karlsruhe, Forzheim, Würzburg, Mannheim, Stuttgart usw. ihre Zusage gegeben haben. — Die Zahl der Kurgäste wächst beständig. Ueber das Wochenende ist die Nachfrage nach Zimmern derartig stark, daß es vollbesetzte Häuser gibt.

## „Was verlangt der Maler für Honorar?“

Die Sitte, sich und seine Angehörigen malen zu lassen, ist seit vielen Jahrzehnten auf die wohlhabenden Kreise beschränkt. Das braucht nicht so zu sein, wenn nicht der Laie eine merkwürdige Scheu empfindet, den Künstler nach seinen Anprüchen zu fragen. Immer noch ist weit und breit verbreitet, daß man für ein gutes Bild ein Vermögen aufwenden müsse. Gegen diesen Glauben wendet sich ein Aufsatz „Wir lassen unsere Kinder malen“, den Paul Geß im Augustheft von Belhagen und Lassings Monatsheften veröffentlicht. Die schonen Abbildungen im Bunde mit den mancherlei Fragen beantwortenden Ausführungen des Verfassers sind wohl geeignet, dem Kunstfreund Mut zu machen, in die Werkstatt eines Malers zu gehen und sich mit ihm über die Bedingungen zu besprechen, unter denen er ein Werk bestellen und erwerben kann. Wie in der ebenfalls „Illustrierten Rundschau“ dieselben Hefes ausgeführt wird, kommt man in diesem und jenem Falle bereits mit einem Ehrensold von 150 M. aus. Das ist nicht viel, für einen Meister zu wenig, aber für einen jungen Maler erwerbswert und sogar hocherfreulich, sobald das eine Bild für 150 M. nicht allein bleibt, sondern für weitere und zahlreiche Auftragsgeber wirbt.

# Die Fahne ist mehr als der Tod.

Bier Marscheinheiten des Adolf Hitler-Marsches tragen die Fahnen durch Baden.

Karlsruhe, 12. Aug.

Hinter uns liegt die Zeit, in der nach den Worten eines bekannten System-Politikers der Fahnenred in bösen Tagen nur eine Fiktion war. Was bedeutete denn auch schon eine Fahne, wo doch alle die verschiedensten Interessengemeinschaften, Parteien und Gruppen auf ihre eigenen Farben schwürten. Heute haben wir uns alle um eine Fahne geschart. Das ganze Volk hat sich zu ihr bekannt, weil es unter ihrem Zeichen zur Freiheit geführt wurde. Heute singt seine Jugend mit Stolz: „Die Fahne ist unser Glaube an Gott und Volk und Land“. Das ist Ausdruck des neuen Geistes in unserem neuen Reich.

Wenn in diesen Tagen die Jugend der Welt für ihre Farben in ritterlichem Geiste um sportliche Siege kämpft, rüstet sich Deutschlands Jugend zum Adolf Hitler-Marsch. Sämtliche 25 Gebiete der Hitler-Jugend entenden Abordnungen, die die Bannfahnen zum Reichsparteitag 1936 ordnungsgemäß in die Bannstadt, marschieren vielmehr in 25 Marscheinheiten in dem schon zur Tradition gewordenen Adolf Hitler-Marsch nach Nürnberg, am dort die flatternden Fahnen am Führer vorbeizutragen.

Bier Gruppen sind es, die bei ihren Marschen unser Gebiet Baden berühren. Es sind dies:

1. Gebiet 11 (Mittelrhein), das vom 24./25. August in Mannheim übernachtet, in Schwellingen vom 25./26., in Juchenhausen vom 26./27., um nach einem Ruhetag nach Ritzhardt weiterzumarschieren.

2. Gebiet 12 (Westmark), das von Redarsteinach kommend vom erstenmal auf badischem Gebiet in Eberbach vom 26./27. August Halt macht, vom 27./28. in Buchen, vom 28./30. in Tauberbischofsheim, also hier mit einem Ruhetag.

3. Gebiet 13 (Hessen-Nassau), das in Wertheim vom 28./29. stationiert ist und vom 29./30. August in Distelhausen.

Wir beginnen morgen mit dem neuen Roman

# Stettner & Sohn

setzen sich durch.

Von Otfried v. Hanstein.

## Aus Baden und Nachbarstaaten.

**Söllingen bei Durlach, 12. Aug.** (Folgen schwerer Sturz.) Der verheiratete Maurer Adolf Kessler, ein Mann in den 40er Jahren, stürzte in seiner Behausung die Treppe hinab und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, der den Tod zur Folge hatte.

**Bruchsal, 12. Aug.** (Opfer des Verkehrs.) Die 81jährige Frau Regina Klenk lief beim Ueberqueren der Schönbornstraße direkt in ein Motorrad und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie nach wenigen Stunden starb. Der Fahrer trug durch den Sturz ebenfalls Verletzungen davon.

**Tiengen, 11. Aug.** (Einweihung.) Der 25 Meter hohe neue Aussichtsturm auf der Heizenhöhe wurde am vergangenen Sonntag in Anwesenheit von Bürgermeister Gutmann und Landrat Dr. Hofheinz-Waldshut mit einer Feier seiner Bestimmung übergeben. Die Stadt, die das Projekt mit Kräften gefördert hatte, gab aus laufenden Mitteln 50 000 M. Der Turm, der nun ein großer Anziehungspunkt für alle Besucher aus nah und fern werden wird, erhebt sich auf einer historischen Stätte des Grenzlandes und vermittelt eine herrliche Rundschau über die gezeichneten Gefilde des schönen Klettaus.

**Bad Griesbach, 11. Aug.** (Fischer Einbruchdiebstahl) Im Laufe der letzten Woche wurde im hiesigen Bahnhof in das Geschäftslokal des Fr. Schrempf eingebrochen. Die Diebe, welche durch ein Seitenfenster eingestiegen, hatten es auf die Kasse abgesehen, welche sie aufbrachen, aber darin nur Wechselgeld vorfanden. Darauf ließen sie mehrere Posten Waren im Werte von ca. 120 RM. und ein Fahrrad mitgehen. Einer der Täter, ein 18jähriges Büchsen aus Düsselndorf konnte am Mittwochabend in der Nähe von Bühl festgenommen werden.

**Tegernau bei Schopfheim, 12. Aug.** (Im Transformatorhaus tödlich verunglückt.) Der im 37. Lebensjahr stehende Ernst Binoth kam hier im Transformatorhaus bei der Arbeit der Starkstromleitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

## Baden-Badener Schauspieler tödlich verunglückt.

**Baden-Baden, 13. August.** Auf schreckliche Weise kam der Schauspieler Conny Eysen von den Städtischen Schauspielen Baden-Baden ums Leben. Er fuhr mit seinem Motorrad auf der durch den Regen schlüpfrig gewordenen Lange-Straße und verlor an einer Biegung die Herrschaft über das Rad, das in ein Schaufenster kante. Eysen wurde mit dem Kopf durch die Scheibe gedrückt. Der Zusammenprall war so stark, daß das Fahrzeug etwa acht Meter weit fortgeschleudert wurde, und zwar mit dem Fahrer, der sich trampelnd auf der Maschine hielt. Der Verunglückte wurde in hoffnungslosem Zustand zum Krankenhaus gebracht, wo er am Mittwoch nachmittag gestorben ist. Er hat nur ein Alter von 38 Jahren erreicht.

## Das Wetter von morgen.

Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart bis Freitagabend:

Südwestliche bis westliche Winde, vorwiegend bewölkt, gelegentlich aber auch aufheiternd. Einzelne zum Teil auch gewitterige Regenfälle, Temperaturen gleichbleibend oder leicht anziehend, zeitweise auch schwül.

Barometerstand: 743 m/m — Regen oder Wind. Thermometerstand (heute 7 Uhr): 13 Grad über Null.

4. Gebiet 25 (Saarpfalz) marschiert von Heidelberg nach einem Ruhetag am 20. August ab, um über Dilsberg (20./21. August), Eberbach (21./22. August) und Redarrelz (22./24. August) nach einem Ruhetag das badische Gebiet wieder zu verlassen.

Die Marscheinheit des Gebietes Baden selbst wird am 23. August nach einer um 20,30 Uhr auf dem Schloßplatz in Karlsruhe stattfindenden Kundgebung in Richtung Wiltbergingen, Pforzheim abmarschieren, um über Weil der Stadt, Stuttgart, Schorndorf, Schwäbisch-Gmünd, Alen, Waldingen, Dettingen, Gungenhausen und Limbach nach Firth zu gelangen, wo sich sämtliche Marscheinheiten vereinigen und geschlossen in die Stadt des Parteitages einmarschieren.

Die einzelnen Marscheinheiten führen je eine Feldküche mit, ebenso einen Begleitkraftwagen. Die Marschteilnehmer werden laufend durch HJ-Merzte untersucht. Die Übernachtung erfolgt in diesem Jahre fast ausschließlich in Privatquartieren, da die Bevölkerung in den Orten, wo die Teilnehmer im letztjährigen Adolf Hitler-Marsch zelteten, ganz allgemein den Wunsch äußerten, die Nürnbergmarschierer in Privatquartieren aufzunehmen. Während des Marsches, der durchschnittlich 30 Kilometer am Tage verlangt, wobei allerdings alle 3 bis 4 Tage ein Ruhetag eingelegt wird, haben die Teilnehmer Gelegenheit, das HJ-Leistungsabzeichen zu erringen. Die Einheiten werden Heimabende durchführen, gestalten mit der Bevölkerung Dorfabende, um mit ihnen eine große Familie zu bilden, wie es echter deutscher Volksgemeinschaft entspricht, die uns der Führer gelehrt hat.

So bringt die Jugend des Neuen Deutschlands die Fahnen nach Nürnberg, um dort mit den anderen Formationen der Bewegung und dem ganzen Volke ein neues Bekenntnis abzulegen, ein neues Bekenntnis zur Fahne Adolf Hitlers, die, wie Reichsjugendführer Baldur von Schirach im Liede sagt, mehr ist als der Tod!

Horg.

# OLYMPISCHE SPIELE

Fortsetzung von der 1. Seite.

nis des ganzen Sachverhalts zuzuschreiben, daß sich der Jörn der dortigen Bevölkerung auch gegen Deutschland ent- und sich durch Steinwürfe gegen die deutsche Gesandtschaft Luft machte. Man hat jetzt den Eindruck, daß glücklicherweise wieder die ruhigere Betrachtung Raum gewinnt, denn der Führer der peruanischen Mannschaft hat erklärt, daß seine Landsleute für die gute Aufnahme in Deutschland sehr dankbar seien und daß sie es nur bedauerten, daß Deutschland nicht im Schiedsgericht saß, sonst wären dessen Entscheidungen anders ausgefallen. Diese Worte werden auch in Südamerika aufklärend wirken.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister für Peru in London, Benavides, äußerte sich dem Berliner Lokalanzeiger gegenüber zu dem Zwischenfall beim Fußballspiel Oesterreich-Peru. Er stellte fest, daß keine einzige deutsche Stelle damit etwas zu tun habe.

## Kaiser scheidet entscheidend

Die Ausscheidungskämpfe der Bogler.

Die Ausscheidungskämpfe der Bogler waren in der Deutschlandhalle wieder ausgezeichnet besucht. Eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte unser Fliegengewichtler Kaiser-Glabbe, der als einziger Kämpfer am Nachmittag einen entscheidenden Sieg errang. Mit einem unerhörten Tempo griff er den Chilenen Lopez an, der sein Heil im Halten suchte und dafür verwirrt wurde. In der zweiten Runde war der Südamerikaner schwer angeschlagen und in der Schlussrunde wurde die Überlegenheit des Deutschen so groß, daß der Ringrichter den Kampf abbrach und Kaiser zum Sieger durch technischen K. o. erklärte.

Von den übrigen Begegnungen ist auch der Leichtgewichtskampf zwischen dem Philippinen Padilla, der am Vortage den Dortmunder Schwedes ausschaltete, und dem Polen Rajnar hervorzuheben. Der Philippine brachte dem verzweifelt angreifenden Polen eine Punktniederlage bei.

## Eine große Überraschung

Medica (USA) Olympiasieger im 400 Meter-Krauschwimmen. — Die Japaner wieder geschlagen.

Überraschend war der Ausgang des 400 Meter-Krauschwimmens der weltbesten Schwimmer am Mittwoch im vollbesetzten Olympischen Schwimmstadion.

Die Japaner wurden erneut geschlagen, obwohl sie gerade in diesem Wettbewerb den Sieg schon vorher so gut wie sicher hatten. Mit letzter Energie riß der Amerikaner J. Medica auf den letzten Metern den Sieg an sich und errang in der neuen olympischen Rekordzeit von 4:44,5 Minuten einen großartigen Triumph vor den Japanern Uto (4:45,6) und Marino (4:48,1), die die Silberne und Bronzene Medaille für ihre Farben eroberten.

Den vierten Platz belegte der Amerikaner Hanaga vor Negami (Japan), dem französischen Europameister Jean Paris und dem Engländer Leivers.

## Wasserball

Gruppe 1:

Belgien — Großbritannien 6:1 (3:1)  
Ungarn — Holland 8:0 (3:0)

Gruppe 2:

Deutschland — Schweden 4:1 (2:0)  
Frankreich — Oesterreich 4:2 (1:2)

## Abschluß der Segelwettkämpfe

Erledigung der Proteste. — Der Film als Beweismittel.

Die Wettfahrtsleitung der olympischen Segelregatten in Kiel hat entschieden, daß in der 6-m-R-Klasse, in der ein Protest vorlag, die Schweiz an allen sieben Wettfahrtsstagen Null Punkte erhält. Im Gesamtergebnis entfällt auf Großbritannien die Goldene, auf Norwegen die Silberne und auf Schweden die Bronzene Medaille.

Damit standen die Sieger in drei von vier Segelwettkämpfen fest. Um die Proteste in der 8-m-R-Klasse zu erledigen, hat die Wettfahrtsleitung die Filmaufnahmen aus Berlin angefordert, die den Riesenstahlskameramännern aus dem Fesselballon angefertigt haben. Nach einer viestündigen Nachsicht hat die Wettfahrtsleitung die verschiedenen Proteste in der 8-m-R-Klasse erledigt. Demnach fällt Italien die Goldmedaille zu, während Norwegen und Deutschland, die die gleiche Punktzahl verzeichneten, noch einen Stichkampf um die Silbermedaille austragen mußten.

Mit dieser Ausscheidungswettfahrt zwischen Deutschland und Norwegen wurden die olympischen Segelwettkämpfe am Mittwoch beendet. Norwegen hatte bei dieser Fahrt gleich zu Beginn eine günstige Position und nutzte diesen Vorteil taktisch klug aus. Nach 2:18:29 erreichte Norwegen das Ziel mit 1:55 Minuten Vorsprung und hatte sich damit die Silberne Medaille gesichert, während Deutschland (2:20:15 für die letzte Fahrt) dritter Preisträger und Gewinner der Bronzernen Medaille wurde.

## Gerichtliches

(Karlsruhe, 11. Aug. In nichtöffentlicher Sitzung standen vor dem Karlsruher Schöffengericht der 42jährige verheiratete Emil Bauer und der 28jährige ledige Eugen Halenfuß, beide aus Böhligen. Das Schöffengericht erkannte gegen Bauer wegen Abtreibung in zwei Fällen auf ein Jahr Gefängnis und gegen Halenfuß wegen Verführung eines 15jährigen Mädchens und Anstiftung zur Abtreibung auf fünf Monate Gefängnis.

(Karlsruhe, 11. Aug. Wegen Verfehlungen im Sinne des § 175 verurteilte die Karlsruher Strafkammer den 37jährigen ledigen Gustav Emil Alter aus Mannheim zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis. Wegen mehrfacher widernatürlicher Unzucht und Verführung eines Minderjährigen erhielt der 24jährige Gottfried Göbelbecker aus Liedolsheim zwei Jahre Gefängnis. Ferner wurden wegen widernatürlicher Unzucht verurteilt der 19

Jahre alte Karl Hermann Balz aus Graben zu vier Jahren und der 20 Jahre alte Wilhelm Hermann Weiß aus Liedolsheim zu drei Monaten Gefängnis; der angeklagte 22 Jahre alte Hermann Franz Balz aus Karlsruhe wurde von der Anklage freigesprochen.

Karlsruhe, 12. Aug. Schlachtviehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 454 Rälber: a) 80—82, b) 75—79, c) 70—74, d) 62—69; 15 Hammel: mittlere Mastkammer und ältere Mastkammer 46—47; 83 Schweine: 57—51. Marktverlauf Rälber lebhaft, geräumt; Schweine zugeteilt.

Karlsruher Getreidegroßmarkt. Altes Getreide wird nicht mehr angeboten. Mühlen nachprodukte bleiben weiter knapp.

Kaufmittelpreis per Zentner frei Vollbahnstation Karlsruhe: loles Weizenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, alte Ernte 2,50—2,75 M., neue Ernte 2,20—2,40 M.; Luzerne gut, gesund, trocken, je nach Qualität, alte Ernte 2,75—3, neue Ernte 2,45—2,60; Weizen-Roggenstroh drahtgepreßt, je nach Qualität 1,50—1,65; Futterstroh (Gerste und Hafer) 1,60—1,75 M.

Bühl, 12. Aug. (Obstgroßmarkt.) 11. Aug., nachm. Anfuhr 1868 Ztr. Preise je Kilo Himbeeren 65—70, Zwetschgen 36, Pfirsiche 65—75, Nefel 30—45, Birnen 25—50, Mirabellen 65—75, Brombeeren 40—45 Pfg. Vom 12. Aug., vormittags: Anfuhr 3239 Ztr., Preise je Kilo Himbeeren 65—70, Zwetschgen 36, Pfirsiche 65—75, Nefel 30—45, Birnen 25—50, Mirabellen 65—75, Brombeeren 40—45 Pfg.

Mühen. (Obstgroßmarkt.) 12. Aug. Anfuhr 1500 Zentner, Verkauf flott. Preise je Kilo Brombeeren 35—40, Pfirsiche 60—70, Mirabellen 60—70, Reineclauden 35, Zwetschgen 36, Nefel 25—45, Birnen 20—55 Pfg.

Von Merkwürdigkeiten im Tierreich bringt das neueste Heft der illustrierten Monatszeitschrift „Modenschau“ einen interessanten Aufsatz. Zwei Artikel, „Die Teppichknüpferei“ und „Vom Beruf einer Geflügelzüchterin“, beschäftigen sich eingehend mit diesen beiden Frauenberufen. — Der umfangreiche Modenteil bringt in der Hauptsache Modelle für die Uebergangszeit. Trotz der Hauptszeit ist in der Mode bereits Herbst. Die Mäntel, überwiegend eng geschnitten, sind stark geschweift und betonen einen zierlichen Taillenschluß, der auch bei Kleidern bemerkenswert ist. Der Kragen ist vielfach mit Samt belegt wie bei den Herrenmänteln. — Geschmacksvolle Hülsen, Deden, Jumper, Spitzenragen, sowie die Rubriken „Rästel“, „Humor“, „Ihre Schönheitspflege“ usw. vervollständigen das vielseitige Heft.

Gottesdienstordnung. Moosbrunn, 14. Aug.: 7 Uhr hl. Messe (Aushilfe 1 Vater); 10 Uhr Wallfahrtsmesse mit Segen; Beichtgelegenheit vor- und nachmittags. 15. Aug.: (Fest Mariä Himmelfahrt), Aushilfe 3 Patres heute und morgen; 6 und 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Festamt mit Segen und Kräuterweihe; 10 Uhr Festpredigt und Singmesse im Freien; 1/2 Uhr Predigt und Vesper mit Segen; Abends 1/8 Uhr Predigt und Lichterprozession mit Segen. 16. Aug.: 6 und 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Singmesse; 10 Uhr Predigt und Singmesse im Freien; 1/2 Uhr Predigt und Segensandacht.

**Schränke**  
54.— 49.— 38.— 25.—  
**Bettstellen**  
32.— 26.— 23.— 18.—  
**Matratzen**  
3 teilig mit Keil 27.—  
48.— 32.— 27.— 21.—  
**Federbetten**  
2 Klassen, 1 Deckbett 33.—  
64.— 53.— 45.— 33.—  
**Stühle**  
9.— 6.50 5.— 4.—  
**Krämer**  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 30

**Für den Auslands-Verkehr:**  
Statistische grüne Scheine  
Zolldeklarationen  
Zollinhaltsklärungen  
Auslands-Frachtbriefe  
vorrätig bei der  
**Buch- und Steindruckerei**  
R. Barth, Ettlingen.

Etwas Pikantes für den  
**Abendstisch:**  
Mackrelen Dose 55 S.  
Kleiner Frühkuch „ 48 S.  
Sprossen in Del „ 35 S.  
Kollheringe „ 50 S.  
Filetschnittchen „ 45 S.  
Fettberinge in Del „ 30 S.  
Krabben „ 75 S.  
Neue Salzheringe  
pur Milchener, 1 Stück 10 S.  
3 „ 27 S.  
Ochsenmaulsalat Df. 48 S.  
Neue Del. Gurken  
3 Stück 20 S.  
Ferner empfehle ich:  
1a Schweizerkäse,  
Edamerkäse, Limburger,  
sowie viele Sorten Streich-  
käse. Tafelbutter  
immer frisch.

**Hauck**

**Todes-Anzeige.**  
  
Heute morgen 1/2 12 Uhr verschied nach langer schwerer Krankheit unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater  
**Franz Josef Kraft**  
Landwirt und Farrenwärter a. D.  
versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 69 Jahren.  
Speisart, den 12. August 1936.  
In tiefer Trauer:  
Familie Karl Kraft. Familie Robert Dohs.  
Georg Kraft. „ Karl Weber.  
Beerdigung findet Freitag nachm. 1/2 6 Uhr statt.

**Turnverein 1847 e. V. Ettlingen.**  
  
**Nachruf.**  
Mit Herrn Camill Dotter ging ein langjähriger Turnfreund von uns. In Würdigung seiner treuen Mitgliedschaft legte ich einen Kranz an seinem Grabe nieder und bitte die Turner und Turnerinnen dem Verstorbenen ein ehrendes Gedächtnis zu bewahren.  
Der Vereinsführer: Beiter.  
Durch Verschulden von anderer Seite unterließ die Todesanzeige in der gestrigen Zeitung. Ich bedaure, daß die Mitglieder deshalb keine Kenntnis von der Beteiligung des Vereins an der Beerdigung erhalten konnten.

**Mehger-Pflicht-Innung**  
für den Bezirk Ettlingen.  
Der Bevölkerung zur Kenntnisnahme, daß ab heute, mit Ausnahme von Samstagen, jeden Nachmittag von 13—15 Uhr sämtliche Mehgereien geschlossen sind.  
Der Obermeister.  
Kauft bei unseren Inserenten

**Bekanntmachung.**  
Betr. Wochenmarktverlegung.  
Anlässlich des Feiertags Maria Himmelfahrt wird in dieser Woche der Markt von Samstag auf Freitag vorverlegt.  
Der Bürgermeister.  
**Zwangsversteigerung.**  
Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, den 20. Oktober 1936, vorm. 10 Uhr, in seinen Diensträumen in Ettlingen das Grundstück des  
1. Berthold Dreyfuß, Handelsmann in Ettlingen,  
2. seiner Ehefrau Karolina geb. Hirsch, ebenda,  
3. Hermann Hirsch, Handelsmann in Ettlingen,  
4. seiner Ehefrau Jeanette geb. Kahn, ebenda,  
auf Gemartung Ettlingen.  
Grundstücksbeschreibung: Grundbuch Ettlingen Bd. 79, Heft 33, Lgb. Nr. 775: 7,20 ar Hofreite, 4,24 ar Hausgarten = 11,44 ar Ortsetter, Rheinstr. Nr. 10. Auf der Hofreite steht: a) ein zweieinhalbstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Seitengebäude mit Waschküche und Futterkammer, Holzschopf, Geschirrkammer, Magazin und Schweinestall; b) Anbau an das Wohnhaus mit Badezimmer und gewölbtem Keller. Die Scheidemauer zwischen Lgb. Nr. 775 und 776 ist lt. Grundbuch Band 44 Nr. 36 Seite 145 mit Lgb. Nr. 776 gemeinschaftlich. Schätzung ohne Zubehör 32 700 M., Schätzung mit Zubehör 32 775 M.  
Ettlingen, den 12. August 1936.  
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

**Zwangsversteigerung.**  
Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Donnerstag, den 1. Oktober 1936, vorm. 10 Uhr, in seinen Diensträumen in Ettlingen die Grundstücke des Landwirts Bernhard Bader in Ettlingen und seiner Ehefrau Luise geb. Schanze, ebenda, auf Gemartung Ettlingen.  
Grundstücksbeschreibung: Grundbuch Ettlingen Bd. 78, Heft 13: Lgb. Nr. 541: 1,66 ar Hofreite, Sternengasse 22. Hierauf steht: a) Ein zweistöckiges Wohngebäude mit Keller. Lgb. Nr. 542: 0,04 ar Hofreite (Dungplatz), Ortsetter. Lgb. Nr. 543: 0,62 ar Hofreite, Ortsetter, Sternengasse 20. Hierauf steht eine zweistöckige Scheuer mit Stall. Lgb. Nr. 544: 0,03 ar Hofreite (Dungplatz), Ortsetter. Schätzung ohne Zubehör 12 100 M., Schätzung mit Zubehör 12 132 M.  
Ettlingen, den 12. August 1936.  
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

**Am Lager haben wir folgende Vorräte:**  
Antrag auf Gewährung eines Reichszuschusses für Instandsetzung von Häusern und Wohnungen. Fragebogen zur Erlangung eines Wohnungsbaudarlehens.  
**Buch- und Steindruckerei Richard Barth**

**Die Schulkameraden**  
des Jahrgangs 1901-02  
treffen sich zu einer wichtigen Besprechung morgen abend um 1/2 9 Uhr im „Löwen“.  
Der Einberufer.

**Guterhaltene Marken-**  
**Schreibmaschine**  
zu kaufen gesucht.  
Gefl. Angebote mit Preis an den „Abtalboten“ erbeten.

**2-Zimmer-Wohnung**  
von 2 Personen auf sofort oder später zu mieten gesucht.  
Angebote an den „Abtalboten“ unter Nr. R. 8136 erbeten.

Ehrliches, sauberes  
**Mädchen**  
auf sofort gesucht.  
Näheres im „Abtalboten“.

Alleinstehende Dame sucht  
sonnige  
**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad und sonstigem Zubehör.  
Schriftliche Angebote unter Nr. 138 J. an den „Abtalboten“.

Gut möbliertes  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
Zu erfragen im „Abtalboten“.

Größerer Posten gebrauchte  
**Falzziegel**  
zu verkaufen.  
Pforzheimerstraße 13, II.

Verkaufe morgen Freitag auf dem Wochenmarkt:  
**Butter, Eier, Käse**  
Eintreffen der Molkereibutter Pfd. 1.50 Rm.  
Frau Ott.